

Gelebte Mehrsprachigkeit unter den Bedingungen von (Flucht-)Migration: Perspektiven für die frühpädagogische Praxis

**Nifbe 2016 - 2017: Regionalkonferenzen im Rahmen der
Qualifizierungsinitiative "Vielfalt fördert! Vielfalt fordert!"**



Gliederung

- I. Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Realität?
- II. Aktuelle Forschungsergebnisse über die (fehlende) Wirksamkeit frühpädagogischer Sprachförderung
- III. Gelebte Mehrsprachigkeit im Alltag (neu) zugewanderter Familien
- IV. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis: Workshop



Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Realität?

Gelebte Mehrsprachigkeit unter den Bedingungen von (Flucht-)Migration:
Perspektiven für die frühpädagogische Praxis

Prof. Dr. A. Panagiotopoulou
Universität zu Köln



Mehrsprachigkeit in der Kindheit als ... Normalität?

Mehrsprachigkeit wird heute zwar als gesellschaftliche Realität anerkannt – *mehrsprachig aufzuwachsen* gilt hingegen noch immer als außergewöhnlich...

*A. Panagiotopoulou (2016): Mehrsprachigkeit in der Kindheit. Perspektiven für die frühpädagogische Praxis. **Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)**; Herausgeber: Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)*



(Neu) zugewanderte Kinder sprechen „eine andere Sprache“...?! Kitas als Orte der Deutschförderung?

„Von den 4- und 5-jährigen Kindern mit Migrationshintergrund, die eine Kindertageseinrichtung besuchen – was bei mindestens 90 % der Altersgruppe der Fall ist – sprechen **63 % zu Hause überwiegend eine andere Sprache als Deutsch.**

Das heißt auch: Für immerhin fast ein Fünftel aller Kinder im Kindergartenalter sind Bildungseinrichtungen **die weichenstellenden Orte der Sprachförderung.**“ (S. 166)

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2016): Bildung in Deutschland 2016: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld



Neuzugewanderte Kinder und Jugendliche sprechen *ihre eigenen Sprachen...*

Diese Sprachen sind „oft **das einzige**, was Flüchtlinge auf ihrer Flucht haben **mitnehmen und behalten können** und **eine notwendige Sicherheitsinsel in einer fremden Welt**. Das bedeutet zum einen, dass die Unterstützung beim Deutschlernen **jede Form von Druck vermeiden sollte**, und zum zweiten, dass **der Gebrauch ihrer eigenen Sprachen zugelassen, ja dazu sogar ermuntert werden sollte**“.

H.-J. Krumm (2015): Was Freiwillige bei der Sprachunterstützung von Flüchtlingen brauchen – und was nicht (online verfügbar)



Unsere Aufgabe: Kinder in ihrer mehrsprachigen Entwicklung unterstützen...

„Damit Menschen, die derzeit nach Deutschland flüchten, möglichst rasch und erfolgreich integriert werden können, ist es wichtig, dass sie möglichst schnell die deutsche Sprache erlernen. [...] In Kita und Schule sollen daher die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gefördert werden. Hierzu gehört auch, die Erstsprache(n) der Kinder und ihrer Eltern wertzuschätzen und die Kinder in ihrer mehrsprachigen Entwicklung zu unterstützen.“

Hintergrundinfo: Sprachen von Flüchtlingen

[www.nifbe.de: themenschwerpunkt-fluechtlinge](http://www.nifbe.de:themenschwerpunkt-fluechtlinge)



Aktuelle Forschungsergebnisse über die (fehlende) Wirksamkeit frühpädagogischer Sprachförderung

Gelebte Mehrsprachigkeit unter den Bedingungen von (Flucht-)Migration:
Perspektiven für die frühpädagogische Praxis

Prof. Dr. A. Panagiotopoulou
Universität zu Köln



Fehlende Evaluation

„Insgesamt lässt sich festhalten, dass [...] die empirische Befundlage zur Wirksamkeit der verschiedenen Ansätze von Sprachförderung im Elementarbereich noch sehr schwach ist, was in einem deutlichen **Missverhältnis sowohl zur Anzahl der entwickelten Förderprogramme als auch zur Bedeutung der frühen Sprachförderung in der Praxis** steht.“

*S. Kempert, A. Edele, D. Rauch, K. M. Wolf, J. Paetsch, A. Darsow, J. Maluch und P. Stanat (2016): **Die Rolle der Sprache für zugewanderungsbezogene Ungleichheiten im Bildungserfolg.** In: C. Diehl, Ch. Hunkler und C. Kristen (Hrsg.): *Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf.* Springer Verlag, S. 157- 241.*



Fehlende Erklärungen?

„Studien der empirischen Bildungsforschung liefern insgesamt starke Belege dafür, dass **Heranwachsende mit Zuwanderungshintergrund in Deutschland von Beginn ihres Bildungsverlaufs** bis in die Sekundarstufe I substantielle Schwächen in der L2-Kompetenz aufweisen.

[...] Bei Heranwachsenden, **deren Familien aus der Türkei zugewandert sind**, bleiben sprachliche Disparitäten auch nach Kontrolle von sozioökonomischen und bildungsbezogenen Hintergrundmerkmalen feststellbar.“



Fehlende Effekte kompensatorischer Sprachförderung

Kompensatorische Fördermaßnahmen erzielen „trotz sehr sorgfältiger Konzipierung und Durchführung **nur geringe oder keine Fördereffekte**“.

Dies „macht deutlich, wie schwierig es ist, Disparitäten in sprachlichen Kompetenzen durch gezielte (kompensatorische) Förderung auszugleichen“.

(Kempert et al. 2016, S. 226)



Positive Effekte alltagsintegrierter Sprachförderung

Neuere Forschungsergebnisse liefern erste Indizien für die Verbesserung ‚sprachlicher Teilfähigkeiten‘ von ein- und mehrsprachigen Kindern, **wenn die pädagogischen Fachkräfte aufgrund gezielter Weiterbildung**

- **ihre Sprache bewusst einsetzen,**
- **dabei in intensive Dialoge** mit Kindern treten
- **sowie spezifische Sprachlehrstrategien und Modellierungstechniken** verwenden

(vgl. Buschmann, Jooss, Simon & Sachse, 2010; Buschmann & Jooss, 2011).



Zum Beispiel: Dialogisches (Bilderbuch-) Lesen

„Das dialogische Bilderbuchlesen bietet neben dem **Aufbau des rezeptiven Wortschatzes** und der **Unterstützung der sprachlichen Gedächtnisleistung** durch eine Rahmengeschichte mit Bildern auch eine gute Möglichkeit, durch korrektives Feedback **die grammatikalischen Fähigkeiten** der Kinder zu fördern“

T. Jungmann, K. Koch und M. Etzien (2013): Effektivität alltagsintegrierter Sprachförderung bei ein- und zwei- bzw. mehrsprachig aufwachsenden Vorschulkindern. Frühe Bildung 2 (3): 110–121.



Noch einmal: Unsere Ausgangsthese lautet...

„...In Kita und Schule sollen daher die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gefördert werden.

Hierzu gehört auch, die Erstsprache(n) der Kinder und ihrer Eltern wertzuschätzen und die **Kinder in ihrer mehrsprachigen Entwicklung zu unterstützen.**“

Hintergrundinfo: Sprachen von Flüchtlingen

www.nifbe.de:themenschwerpunkt-fluechtlinge



Alltagsintegrierte Sprach(en)förderung

... als systematisches und authentisches, ein- und mehrsprachiges Handeln im Kita-Alltag:

- handlungsbegleitend sprechen und dabei **nicht nur einsprachig handeln**,
- Gespräche führen und dabei **ein- und mehrsprachige Äußerungen würdigen**,
- **mehrsprachige (Bilder-)Bücher** betrachten/vorlesen und dabei **Kinder ein- und mehrsprachig erzählen lassen** im Sinne des Dialogischen (Vor-)Lesens etc.



Gelebte Mehrsprachigkeit im Alltag (neu) zugewanderter Familien

Gelebte Mehrsprachigkeit unter den Bedingungen von (Flucht-)Migration:
Perspektiven für die frühpädagogische Praxis

Prof. Dr. A. Panagiotopoulou
Universität zu Köln



Mehrsprachigkeit aus der Perspektive junger Kinder

„Warum sprechen Menschen *nur eine Sprache?*“
(Lena 4;6)



Mehr- und Quersprachigkeit als Alltagspraxis

- Mit den Begriffen „**Quersprachigkeit**“ (List 2004), „**Polylingual languaging**“ (Jørgensen 2008) oder „**Translanguaging**“ (García 2009; García & Li Wei 2014) soll verdeutlicht werden, dass alle bereits erworbenen und noch zu erwerbenden (Ziel-)Sprachen koexistieren.
- „... bilinguals have **one linguistic repertoire** from which they select features strategically **to communicate effectively.**“ (García 2011)



Was heißt Translanguaging?

„Translanguaging takes the position **that language is action and practice**, and not a simple system of structures ... That’s why translanguaging uses an -ing form, emphasizing the action and practice of languaging bilingually.“ (Ofelia García 2011)

„Translanguaging ... recognizes the **complexity of people’s everyday spaces and multiple resources** to make sense of the world (...).“ (Ofelia García & Li Wei 2014)

Ofelia García & Li Wei (2014). Translanguaging: Language, Bilingualism and Education. London.



Translanguaging im Alltag mehrsprachiger Familien

„Translanguaging is **the discursive norm** in bilingual families and communities. For example, **the only way to communicate in bilingual/multilingual family events is to translanguage**. There are always family members who have **different language practices**, and thus to communicate with them, **speakers have to select certain features of their multilingual repertoire**, while excluding others“.

(Ofelia García & Li Wei 2014, p. 23)



Mehr- und Quersprachigkeit als ‚family practice‘

Während die zweieinhalbjährige Lena mit ihrer Oma, die in Griechenland lebt, telefoniert, blättert sie ein Bilderbuch durch, zeigt auf einzelne Bilder und kommentiert mit Begeisterung: „kita, jaja, puli“ [guck, Oma, Vogel] oder „kita edo, luludi“ [guck da, Blume]. Dabei geht Lena offensichtlich davon aus, dass ihre Oma die Bilder ebenfalls sehen kann. Die Oma reagiert auch entsprechend, da sie Lenas Äußerungen bestätigt und sie anschließend fragt, welche Bilder sie noch sieht...



Mehr- und Quersprachigkeit als ‚family practice‘

... Bei ihrem Dialog handeln Lena und ihre Oma ausschließlich monoligual-griechisch. Gleichzeitig wendet sich Lena immer wieder an ihre anwesenden Eltern und handelt dann monolingual-deutsch, aber auch translingual, indem sie zum Beispiel sagt: „Papa, guck mal, petaluda!“ [Schmetterling].

(Beobachtungsprotokoll: A.P., Juni 2010).



Gelebte Mehrsprachigkeit als... Normabweichung?

Die Realität gelebter Mehrsprachigkeit wird oft als **Normabweichung** betrachtet und **an monolingual ausgerichteten Normalitätserwartungen** gemessen.

Darauf berufen sich auch Fachleute, wenn sie **die Lebensbedingungen und Sprachverwendungspraktiken** von mehrsprachigen Kindern mit denen Einsprachiger vergleichen.

Mit dem Ergebnis, dass in der (früh-)pädagogischen Praxis mehrsprachige Kinder **als Risikogruppe betrachtet und kompensatorisch gefördert werden...**



Perspektiven für die frühpädagogische Praxis

⇒ **Workshop**



